

Langjährig – aber nicht gealtert

Das FFAS hatte zum Symposium „Arbeitsmedizin im Gesundheitsdienst“ nach Freiburg eingeladen

Zum 22ten mal lud die Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin zum Symposium „Arbeitsmedizin im Gesundheitsdienst“ ein. Unter der Leitung des langjährig bewährten „Dreigestirns“ E. Hofmann, U. Stößel (wissenschaftlich) und G. Reschauer (organisatorisch) war wieder einmal ein anspruchsvolles dreitägiges Tagungs-, Seminar- und Rahmenprogramm gelungen, dem ca. 300 Arbeitsmediziner und Arbeitsmedizinerinnen aus dem deutschsprachigen Raum folgten.

Den Teilnehmern bot sich ein große Auswahl an Themen, vom klassischen Infektionsschutz bis hin zu Fragen, die das Selbstverständnis der Arbeitsmedizin und ihre zukünftige Entwicklung zum Gegenstand hatte.

In zwei Impfseminaren bot sich die Gelegenheit die Empfehlungen der Ständigen Impfkommision wieder aus erster Hand zu erfahren (Hofmann) bzw. reisemedizinische Aspekte (Schönfeld) zu vertiefen. Klassische Infektionsthemen behandelten auch die Vorträge von Spangenberg über neue Entwicklungen bei Hepatitis B und C sowie zwei Beiträge von Süß vom Friedrich-Löffler-Institut in Jena über Mikrobiologische Diagnostik und neue Erkenntnisse über zeckenassoziierte Erkrankungen und der Einfluss auf ihre Ausbreitung durch den globalen Klimawandel. Nebenbei ein kleiner Ausflug in die Allgemeinbildung: Hätten Sie gewusst, dass Zecken nicht zu den Insekten sondern den Spinnen zugerechnet werden?

Abgerundet wurde der infektiologische Themenparcours durch Neveling vom Gesundheitsamt Remscheid über die Tuberkulose, ihre Ausbreitung, Prävention und Diagnostik. Alle die glaubten, dass es sich hierbei um ein trockenes Thema handelt wurden eines besseren belehrt. Beispielsweise die nicht alltägliche

Kasuistik eines an TBC erkrankten Elefanten im Wuppertaler Zoo und seine erfolgreiche Behandlung mit Rifampicin in einer Einzelapplikation von 4 Kilogramm; nichts für homöopathische Gemüther!

Der Schutz vor physikalischen (Nadelstiche, Ionisierende Strahlung) oder chemischen Noxen (Gefahrstoffe, Zytostatikazubereitung) stellten ein weiteren Schwerpunkt des Symposiums dar:

Kralj von der Rheinischen-Bergischen Universität Wuppertal stellte Bewer-

tungsstandards für beruflichen Hautschutz vor, Wittmann kommentierte den Einsatz von sicheren Arbeitsgeräten und die seit November vergangenen Jahres einschlägige TRBA 250. Fazit: Eine initiale Gefährdungsbeurteilung zusammen mit dem Betriebsarzt sollte den Umgang mit scharfen oder spitzen Instrumenten gesondert dokumentieren. In der Regel darf unterstellt werden, dass die Voraussetzungen und damit auch die Regelungen der TRBA 250 Anwendung finden.

Ehrenmedaille

Der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte VEBW hat Prof. Dr. Kalaus Scheuch, Dresden, in Anerkennung seiner Verdienste um die Arbeitsmedizin in Deutschland und den Berufsverband Deutscher Arbeitsmediziner die Ehrenmedaille in Gold verliehen. □

Wichtige Internetadressen

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin BAuA hat auf ihrer Webseite eine Liste mit wichtigen Internetadressen rund um das Thema Gefahrstoffe veröffentlicht. Die Liste kann unter www.baua.de heruntergeladen werden. □

Fusionsvertrag unterzeichnet

Die Berufsgenossenschaften Bergbau, Chemie, Lederindustrie, Papiermacher, Steinbruch und Zucker haben jetzt in Berlin ihren Fusionsvertrag unterzeichnet. Die neue Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) wird ab 1. Januar 2010 etwa 35 000 Unternehmen mit derzeit etwa 1,3 Millionen Versicherten betreuen. Sitz der Hauptverwaltung wird Heidelberg sein. □

44 Milliarden Gesundheitskosten

Jährlich entstehen in Deutschland volkswirtschaftliche Kosten durch arbeitsbedingte Erkrankungen und Frühberentung in Höhe von rund 44 Milliarden Euro. So ein aktuelle Studie des BKK Bundesverbandes. 10,8 Milliarden entfallen allein auf Muskel- und Skeletterkrankungen. □

Ein separates BGW-Seminar widmete sich dem Gefahrstoffmanagement in der Dialyse, in der Apotheke sowie insbesondere bei der Zubereitung von Zytostatika.

Mit psychosozialen Themen beschäftigte sich ebenfalls eine Reihe von Beiträgen:

Psychosoziale Belastungen und ihre Erfassung im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung (Heeg/Spurga/Schneider-Heeg), der Umgang mit Extrembelastungen im Rahmen von traumatisierenden teambezogenen Ereignissen (Wittich, Siegel), sowie Ergebnisse der COPSQ-Studie über psychosoziale Belastungen in der Altenpflege. Es ist absehbar, dass diese Themen auch bei den nächsten Tagungen a jour sind.

Der Donnerstag Nachmittag war traditionell dem „Ausdauersport“ vorbehalten. Ein vom Chef persönlich vorgeliefene Wanderroute mit kulturellen und kulinarischen Motivationshilfen sorgten dafür, dass auch das Atmosphärische nicht zu kurz kam.

Es heißt, dass alle den Weg zurück gefunden haben. Querschnittsthemen sowie Aspekte, die sich mit der Perspektive der Arbeitsmedizin beschäftigten, bestimmten die Eröffnungs- sowie die Schlussveranstaltung:

Mayer-Falcke setzte sich kritisch mit der Neuordnung der arbeitsmedizinischen Vorsorge in der gleichnamigen für das Frühjahr 2009 erwarteten, Verordnung auseinander. In der Gesamtbilanz sah er eher ein Schwächung als eine Stärkung.

Die Politik habe bis heute das präventive Potential der Arbeitsmedizin nicht erkannt und neige dazu, die Arbeitsmedizin auf die Bereiche zu verschlanken, für die eine alternative Erledigung – durch Demographieberater, BEM-Beauftragte, Certified Disability-Manager und selbst ernannte Experten – beim besten Willen nicht möglich sei. Besonders unvorteilhaft sei die historisch gewachsene Anbindung an das Arbeitsministerium, als primärpräventives Fach sei die Arbeitsmedizin viel besser im Ressort von Ulla Schmidt aufgehoben.

Mit „Rechnet sich die Arbeitsmedizin – Eine Analyse für einen betriebsärztlichen Dienst an einem Krankenhaus der Maximalversorgung in NRW“ (Neukirch) und „Ethik versus Monetik“ kamen auch ökonomische Themen nicht zu kurz. Kern eröffnete seine Ausführungen mit einer klaren Ansage: „Erwarten Sie keine harmoniefördernden Schlüsse“.

Er versuchte den Spagat zwischen Heilkunst und Profit aus der Perspektive eines Wirtschaftswissenschaftlers darzustellen.

Ökonomie sei nun mal die Lehre vom Verzicht. Entscheiden heiße immer auch Verzicht. Er blieb seinem Anfangsversprechen treu. An ihm lag es nicht, wenn ein Mangel an Kontroverse beklagt worden wäre.

Die Fachausstellung war diesmal bestimmt von Anbietern, die Lösungen für sichere Instrumente im Sinne der TRBA 250 anboten. Hier haben die Marktkräfte anscheinend funktioniert.

Erstaunlich, wie viele Lösungen innerhalb kurzer Zeit entwickelt wurden.

Für alle, denen eine Teilnahme verwehrt war, sei der voraussichtlich im Frühjahr erscheinende Tagungsband ans Herz gelegt. Es ist sehr erfreulich, dass die Veranstalter am gedruckten Format festhalten, leider keine Selbstverständlichkeit mehr in Zeiten, wo das Geld knapp und die Versuchung groß ist, auf ein digitales Format umzusteigen.

Ein Blick in die Tagungsbände der Vorjahre bietet einen guten Einblick in den Stand der Diskussion, und spiegelt mittlerweile schon fast ein Vierteljahrhundert an Zeitgeschichte:

Bei den ersten Symposien in Freiburg gelangte gerade der erste gentechnisch erzeugte Hepatitis-B-Impfstoff in die Betriebsarztpraxen, man begann gerade die epidemiologische Dynamik von HIV zu erfassen, und es gab noch die DDR, und in Freiburg hatte man die Gelegenheit etwas zu erfahren über Belastungen von Krankenhausärzten und -ärztinnen jenseits der Elbe.

Seitdem ist viel Zeit vergangen, Freiburg ist nicht mehr nur ein wunderschöner Ort am Rande des Schwarzwaldes, sondern auch „Markenzeichen“, oder wie man neuerdings sagt „Brand“ für ein quicklebendiges und ambitioniertes Tagungsprogramm, das auch für Arbeitsmediziner, die ihren Schwerpunkt außerhalb des Gesundheitsdienstes haben hoch attraktiv ist und das nicht nur aufgrund des Rahmenprogrammes und des hohen Freizeitwertes der Stadt Freiburg. □

Rolf Hess-Gräfenberg

Impressum

ASUpraxis – Der Betriebsarzt

ASUpraxis ist ein regelmäßiges Special für Betriebsärztinnen / Betriebsärzte und redaktioneller Bestandteil der Zeitschrift *Arbeitsmedizin, Sozialmedizin Umweltmedizin (ASU)*

Chefredaktion

J. Dreher (verantwortlich)

Medizinische Redaktion

Dr. med. R. Hess-Gräfenberg
Dr. med. A. Bahemann
Prof. Dr. Dr. M. Kentner
Dr. med. J. Petersen
Dr. med. A. Schoeller
Dr. med. M. Stichert
Prof. Dr. med. A. Weber

Anschrift für Manuskripteinsendung:

Jürgen Dreher
Musberger Straße 50
70565 Stuttgart
Telefon: 07 11-74 23 84
Fax: 07 11-7 45 04 21
Mobil: 0 15 20-1 74 19 49
E-Mail: Juergen.Dreher@online.de